

gebethet hatte, zerstreuten sich die Begleiter und kehrten nach Hause zurück.

Nur der Knabe, welcher hinter dem Sarge gegangen war, blieb bey dem Grabe stehen, fiel auf die Knie, und rief schluchzend aus: »Mein Oheim, mein guter Oheim! Du hast mich verlassen, auch Du scheidest von mir! Nun stehe ich ohne Aeltern, eine Waise, ganz hülflos hier! Ich habe in Dir meinen zweyten Vater, meinen Ernährer verloren! Gott erbarme sich meiner! Ich kann mich von Dir, lieber Oheim, nicht trennen.«

Der Knabe warf sich weinend und schluchzend über das Grab des Oheims hin.

Dieses Alles hatte ein Fremder aus der Stadt, welcher dem Leichenzuge gefolgt war, gehört und gesehen. Ihm gefiel die kindliche Dankbarkeit des Knaben; dessen großer Schmerz und die Hülflosigkeit, in welcher derselbe sich befand, rührten sein Herz. Er nahm den Knaben zu sich, und erzog ihn zu einem brauchbaren Menschen.

Glück durch einen Hund.

Albert, ein armer verwaiseter Knabe von zehn Jahren, der bey seinen Verwandten das Gnadenbrot aß, traf in einer lebhaften Straße der Hauptstadt einen Pudel an, welcher von einem Wagen überfahren und am Kopfe und an der Vorderpfote verletzt worden war, und einige Zeit gar nicht vom

Platze sich erheben konnte. Muthwillige Buben wollten den Hund mit Steinen todt werfen.

Albert aber nahm sich des Pudels an, hielt die Knaben ab, ihm Leides zuzufügen, trug ihn in ein Haus, und wusch ihm das Blut von den Wunden. Der Hund erholte sich von seiner Betäubung, und folgte Alberten auf drey Füßen bis zu seiner Wohnung nach.

Auf vieles Bitten erhielt er von seinen Verwandten die Erlaubniß, den Hund behalten zu dürfen. Er pflegte seine Wunden, und nährte ihn gut, indem er sich's vom Munde abdärbte, um dem Hunde hinkängliche Nahrung geben zu können. Der Pudel genas von seinen Wunden, und wurde Alberten so anhänglich, daß er sich von ihm gar nicht mehr trennen wollte. Als er eines Tages mit dem Hunde spazieren ging, begegnete ihm ein Mann, auf welchen der Pudel freudig zusprang. Dieser war sein voriger Herr. Er fragte Alberten; wie er zu dem Pudel gekommen sey.

Albert erzählte es ihm umständlich. Der Herr, welcher ein reicher Kaufmann war, hatte eine große Freude über seinen Pudel, den er schon für verloren gegeben, und über die Art, wie ihn Albert bey'm Leben erhalten und gepflegt hatte; und da er erfuhr, daß Albert eine arme, älternlose Waise sey, nahm er ihn, damit er sich von dem Pudel nicht mehr trennen durste, zu sich, ließ ihn gut unterrichten, nahm ihn dann in die Lehre, erzog ihn zu den Handelsgeschäften, und nach zehn Jahren war Albert Buchhalter bey ihm, in welcher Stelle es ihm wohl erging.